

Karl bei Wagram. Sie war entscheidend, beendigte den Krieg und brachte den Frieden. Das „Hohenzollerische Kontingent“ schickte Napoleon nach Spanien. Die Oesterreicher zogen heim, und auch Ure mußte seinen General-Truchseß nach Hause zurück fahren.

Dann trat er nicht mehr in seinen Dienst bei Mohrenwirt Bumiller zurück, sondern blieb beim Fürsten. Man nannte ihn von da ab „Rutscher des Truchseß“.

Für seine bei Floridsdorf ausgestandene Angst schwor er jedem Franzosen Rache. Nun fügte es sich, daß er eines Tages französischen Besuch des Fürsten Friedrich Hermann Otto, in dessen Dienst er nach dem Ableben des Fürsten Hermann (2. Nov. 1810) übergegangen war, von Tübingen nach Hechingen zu fahren hatte.

Er saß still auf seinem Bock und laute an seinem Schnurrbart, wie einer tut, der eine Bosheit ausheckt. Aergerte ihn der Franzose schon durch seine bloße Gegenwart, so noch mehr durch wiederholte Fragen. Er saß im Wagen und hatte eine Karte auf den Knien. Darauf suchte das kleine dicke Männlein.  
(Schluß folgt.)

## Zur Taufete

Daß es rot im Bettle leit,  
reacht als wia en Dschirt schreit,  
sauget wia en Pfeifema,  
Häse Milch verpuze ka,  
daß es rund wird wia en Schunke,  
s' Göschle hält, wenn's gnue hot trunke,  
schloft als wia e gmolet Bild,  
toiget s'Tags zeh Windle füllt.  
Daß es bald e Lächle tuet,  
groplet no sei's Batters Huet,  
alle Manne „Bappe“ fait  
und der Mamme Schmitzle geit ...  
jo, me könnt no vill verhoiße,  
i rupf 's Best raus wie d' Goiße ...  
Daß es so mit jedem Täggle  
aufblüeh wia e Ros am Häggle.  
D'Leut mond mol verdattret stau;  
„Dia gsunde Backe, guckei au!“  
— So! Und jek muin i, 's könnt efange  
mit meiner Wünscherei jek lange;  
und muin, be so me liabe Rind  
de Herrgott scho vo selber findt,  
was Gobe sich do tätet g'höre,  
und 's braucht's gar it, daß wir'n lehre.  
Anton Gabele.

## Wissenschaftl. Miscellen über Hohenzollern

Um den vielen kleinen Funden, die jeden Forscher bei Verfolg seiner Spezialarbeit abseits vom Wege aufstoßen, ein Unterkommen zu bieten, bringen wir in Zukunft diese ständige Rubrik und bitten sie zu benützen. Archival. u. literar. Kleinfunde, sowie wissensch. wichtige Nachrichten jeder Art — aber immer mit genauer Quellenangabe! — sind dafür erwünscht.  
Schriftleitung.

In Grimmelshausen „Der seltsame Springinsfeld“ (1670, Ausgabe von J. H. Scholte, Halle, 1928) finde ich (S. 86/87) folgende Stelle. Nachdem der Held auf einer seiner Kriegsfahrten unter Guebriant nach Franken und Württemberg gekommen, wurde er Anfangs 1643 gefangen genommen, was er, wie folgt, beschreibt: „... aber wer kein Glück hat, der fällt die Nas ab, wann er gleich auf den Rücken zu liegen kommt, dann ich wurde kurz hernach von dem Obrist-Leutenant von Kürnried, welchen die gemeine Pürsch den Kirbereuter zu nennen pfliegen, auf einer Parthey gefangen und zu Hechingen, wo damals das Bayerische Hauptquartier war, wiederum dem jenigen Regiment Tragoner zugestellt, darunter ich anfänglich gedienet“. Laut Eglers „Chronik“ scheinen die Bayern damals in Hechingen gewesen zu sein. Ob G. hier Autobiographisches oder Ge-

lesenes (aus dem „Teutschen Florus“?) wiedergibt, läßt sich nicht entscheiden.  
Dr. Senn.

Der höchste Berg Hohenzollerns ist weder das Zellerhorn, wie Flad in seinem Heimatbüchlein meinte, noch der Hauser Berg, wie man hie und da hören kann, sondern der Riedetsberg 930,5 m hoch, südlich von Burladingen und noch auf dessen Gemarkung, wenn der Berg auch nicht auf allen Karten eingezeichnet ist. Höher ist außerhalb des geschlossenen Ländchens lediglich eine Stelle am Lemberg in der Hohenzollerischen Exklave Wilflingen, die sich 934,3 m hoch erhebt.

Das Reichskammergerichts-Archiv in Wehlar ist vor einigen Jahren aufgelöst worden. Seine reichen hohenzollerischen Bestände — die über die Pürsch-Streitigkeiten hat besonders Cramer benützt — liegen jetzt im Staatsarchiv Sigmaringen. (Persönl. Auskunft).  
Dr. Senn.

Das Hausarchiv des Grafen R. v. Stillfried. Nach langem Suchen habe ich das Privatarchiv des eigentlichen Neubauers der Burg Hohenzollern, des Grafen R. v. Stillfried, in Schlesien entdeckt. Eine biographische Skizze dieser interessanten Persönlichkeit am Hofe Fr. Wilhelm IV. von Preußen wäre ein schöner Beitrag zur Geschichte der Romantik in Deutschland. Für Hohenzollern wäre sie bezüglich des Burg-Neubaues, vielleicht auch bezüglich der Angliederung des Landes an Preußen von besonderer Wichtigkeit. Aber sein wohlgeordnetes Hausarchiv mit reichsten Schätzen, vor allem mit 12—14 Bänden „Tagebüchern“, ist vor etwa 4 Jahren restlos verschleudert worden und zum Trödler gewandert. So verbleibt uns vorerst nur, was von ihm im „Hohenzollerischen Hausarchiv“ in Berlin liegt. (Laut brieflicher Nachricht des Enkels von St.).  
Dr. Senn, Konstanz, Seefstr. 15.

## Nachweis des Heimatschrifttums

In diesem Abschnitt führen wir heimatsgeschichtliche Neuerscheinungen an, die in anderen Zeitungen, Zeitschriften oder in Buchform erschienen.

Vom Heufeld (werdenbergischer Urteilsbrief zwischen Salmendingen und Ringingen vom 3. 1516) Lauchertzeitung 11. 7. 31. mit Nachschriften von H. und S. unterm 16. und 30. Juli, 8. und 12. Aug. anknüpfend an einen Streit ebendort unterm 4. und 16. Jan. 1931.

Studenten in alter Zeit (aus Hohenzollern, Auszüge aus den Matrikeln von Freiburg, Tübingen und Heidelberg) mitget. v. A. Kraus, Lauchertzeitung vom 28. 3. 31.

Maler Franz Ferdinand Dent von Kraus, Der Zoller 7. 5. 31 und 4. 8. 31. Er stammte von Kirchheim im Kirchtal, verehlichte sich am 28. Nov. 1769 zu Ringingen mit Apollonia Hengglin von Salmendingen. Werke von ihm sind in Melchingen, Salmendingen, Ringingen, Kiler, Weilheim, Hechingen (Spittel und Stadtkirche) Egesheim, Reichenbach, Spaichingen erhalten. Pf. Pfeffer, Lautlingen wird den Meister in einer Studie behandeln.

4. Musikfest in Jungingen (Festschrift des Musikvereins Jungingen) am 31. Mai 1930 mit einem Heimatgedicht von C. Bumiller: Mein Kiltertal und geschichtlicher Abhandlung: Jungingen einst und jetzt von A. Bosh. Dazu erschien in „Der Zoller“ unterm 28. Aug. 30 eine kritische Besprechung von Jafa.

Heimatsfahrt, Vom Kornbühl von „m“ Der Zoller 21. Okt. 1930 Von der Annapelle auf dem Kornbühl, der herrlichen Aussicht und dem weitgedehnten Heufeld mit geschichtlichen Angaben.

Ringinger Gemeindeordnung 1530—1930 von A. Kraus. Lauchertzeitung vom 3. Mai 1930 ff. (Volkstümliche Behandlung und Erweiterung der Veröff. in Mitteilungen des Vereins f. Gesch. 58. Jahrg. S. 209—20).

Jungental-Starzeln-Jungingen von „Kr.“ Der Zoller unterm 27. Juli 1931. Das Johanniterhospiz Jungental im Dekanat Ringingen 1275 usw. ist nicht Jungingen, sondern das spätere Johanneshöfle in Starzeln. Man vergleiche dazu den Abschnitt Hausen-Starzeln ebendort unterm 10. Sept. 1931.

Jungingen-Affenschmalz-Killer von „Jafa“ in „Der Zoller“ unterm 17. Sept. 1931. Besprechung des Aufsatzes von Bosh über Ruine Jungingen und Affenschmalz in Blätt. d. Schw. Albvereins No. 7. 1931. mit Nachträgen zur Geschichte der von Ringelstein. Desgl. vom selben Verf. „Der Zoller“ unterm 5. März 1930 die Zerstörung der Burg Jungingen 1311 von den Keutlingern und Mitteilung, daß der Gießer der großen Glocke zu Jungingen Serg Roeth 1495 wahrsch. von Pfullingen stammt, wo um jene Zeit ein Serg Ruet als Glockengießer arbeitete.